

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

Von der heiligen Taufe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

16. Gedenk', daß dein Sohn Jesus Christ ein Fluch am Holze worden ist für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrie eleison.

17. Weil ich dann bin in Christo nun geschaffen, gute Werl zu thun, so gib mir deines Geistes Gab, daß ich vom Bösen lasse ab. Kyrie eleis.

18. Daß ich nach deinem Willen leb', der Sündenlust stets widerstreb', und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeht zur engen Pfort. Kyrie eleison.

(1107.) M. (4.) Der Herr ist mein. Seele! welche Seligkeit ist dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit', wenn er dir kund läßt werden den süßen Himmlenerlasterast, sein Wort, das lauter Labungskraft und Leben mit sich führt.

2. Gleichwie ein Schäfflein sich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wenn sich sein Hirt daselbsthin setzt, und läßt es fröhlich weiden; so auch dein Wort zu aller Zeit viel tausend Wohlaufriedenheit, o Gott! in mir gebietet.

3. Denn was ich suche, find' ich dort, was mir ist Noth zu haben, das zeigt sich in deinem Wort, dein Wort das kann mich laben, dein edles Wort begreift in sich, was tröstet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig süßen Wort lern ich dich selbst erkennen, auch Jesum lern ich meinen Heil und Lebensheil zu nennen; ja dieses Wort zeigt mir dein Geist, das Pfand des Erbs, das du verheißt, uns Eterblichen zu geben.

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll' und Tod mich fast wollen erschrecken, so kann dein Wort in solcher Noth gewissen Trost erwecken: weil Christus hat dem Tod ein Gift, der Höllen Seuch und Pest geküßt, den Teufel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübsal macht, ich muß imummer leben, Verfolgung trift mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es find' sich Krankheit, ja der Tod, so hab' in deinem Wort, Herr Gott! ich vielmal Trost gefunden.

7. Dein Wort ist meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey den Frevelsündern nicht, auf ihrem Pfad zu stehen. Dein Wort ist meiner Seelen Speis, es ist das Holz im Paradies, und lauter Kraft des Lebens.

8. Wie sollte nun nicht fort und fort dich meine Freude heißen? Ach Herr! erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reißen aus meines Herzens innern Schrein; ohn' deines Wortes Glanz und Schein ist alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Denken und mein Sinnen auf dein Wort täglich seyn bedacht, und nichts so lieb gewinnen als diese deine Süßigkeit: Es soll in allem Trauertode mein Trost dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herben, laß Jesu Wort mich hören, daß er mein' Auferstehung seyn, und dann mit Freuden lehren aus dieser Welt, dieweil er spricht: Daß diese nimmer sterben nicht, die nur an ihn fest glauben.

Von der heiligen Taufe.

(1108.)

Mel. (4.) Allein Gott in der Höh. Jesu Christ! ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe: daß du mich so genädiglich, nach deiner großen Güte, durch deine Tauf errettet hast von aller meiner Sündenlast, und mir dein Heil geschenkt.

2. So bald mein Haupt dein Wasserguß begünnte zu begießen, da ließst du deinen Liebesfluß auch in mein

123
mein
Leben
band
aus
3. D
allen
also in
verstet
getauch
brauch
4. C
beines
Auser
schöne
rechtig
Ehren
prang
5. K
da ich
mehr a
bewog
Braut
vertra
6. A
Rech
ward
du wu
ich an
und n
ben ko
7. A
sehn,
da ma
untere
nun a
künstl
Klarb
8. C
als ich
beil' g
Zahl
nun n
ich je
hören
9. A
mein
verst
sehr
ich ka
an: 2

mein Herze fliehen: Ein göttlich Leben gabst du mir, dein Geist verband mein Herz mit dir, ich ward aus Gott geboren.

3. Du wuschtest meine Seele ab von allen Sündenflecken, und liebest also in ein Grab des Fleisches Nacht verstecken; es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, in Elend mich zu bringen.

4. So hellereist du heilig dar, vor deines Vaters Throne, und vor der Auserwählten Schaar, mich in der schönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit, du wurdest selbst mein Ehrentleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als königlich, du wurdest selbst bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut: so hoch ward ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben: Ich ward von göttlichem Geschlecht, du wurdest schon mein Leben; weil ich an deinem Leibe ward ein Glied und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dich verborgen seyn, die Schönheit ward verdeckt, da man mich also tauchte ein, und unters Kreuz versteckt, es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künft'ig konnte sehn in offener Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund', als ich ward aufgenommen in diesen heil'gen Gnadenbund, und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? Mein Heiland! soll ich, Jesu dir nicht gleichfalls angehören?

9. Ach ja! es ist noch dieser Bund mein Siegel im Gewissen, daß mich versichert alle Stund', wie du noch sehest gehalten, daß ich kann noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, Gott! dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Hast du mich nicht von aller Sünd, in Gnaden losgezählet? Ist nicht dein Bund ein ewiger Bund? Hat solchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid versiegelt?

11. Seht mich nicht auch diß alles an? was Christus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Ist er nicht mir gestorben? Ist sein Verdienst nicht mir geschenkt, da ich im Glauben ward versetzt in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt nehmen: Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beschämen. Du willst und kannst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht von ganzem Herzen setzt.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld: doch bin ich nun beflissen, daß durch die Buße dieser Bund befestigt werde, weil der Grund bey dir noch feste stehet.

14. Ich steh' im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen, der Geist kämpft in mir ritterlich, wann Lüste auf mich dringen; läßt mir der Satan keine Ruh, künmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb ich nicht gewonnen.

15. Denn, weil ich nun gekauft bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchglühet meinen Sinn, ist mir sehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weißet mir, wie ich soll stehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Sieh nun, daß deine Lieb' in mir stets treibe mein Gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor Sünden hute. Du, Liebe! thust mir viel zu gut, gieb, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle!